



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

87 (29.3.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70270)

General-Anzeiger



Telegraphisch: „Journal Mannheim.“
In der Postkassette eingetragen unter
Nr. 2738.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Erweiterung 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restanten-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
J. B. Ernst Müller.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen:
Karl Kugel.
Redaktions- und Verlag der:
Dr. H. Sauer'schen Buch-
druckerei.
(Erfte Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
in Eigenthum des katholischen
Bürgerhochschuls.)
Herausgegeben in Mannheim.

Nr. 87.

Montag, 29. März 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Abonnements-Einladung.

Der „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Zeitartikeln die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung. Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.

Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsfahrtsberichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2738) 2 Mark 80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2737)

2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt).

3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Infections-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Deutsches Reich.

Unser Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann über die Diätenfrage.

* Mannheim, 28. März. Unserem Berichte über die vorletzte Sitzung des deutschen Reichstags haben wir noch die Rede nachzutragen, in welcher unser Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann den Standpunkt des größten Theiles der nationalliberalen Partei in der Frage der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten darlegte. Herr Bassermann sagte:

Namens eines Theils meiner politischen Freunde (Rechts- und Links) und zwar des größten Theiles derselben, möchte ich die Erklärung abgeben, daß wir dem Antrag zustimmen werden. Wir sind uns dabei bewußt, daß es ja sehr zweifelhaft ist, ob der Antrag die Zustimmung der verbundenen Regierungen finden wird, und es ist weiter hervorzuheben, daß, nachdem Sessionen hindurch die Gründe für und wider in diesem Hause erörtert worden sind, man auf ein näheres Eingehen wird verzichten können. Wir gehen bei unserer Zustimmung davon aus, daß es sich nur um den Ersatz der Barauslagen handelt, der in der Gewährung von Diäten gefunden werden soll, daß ein reichliches Maß weiterer Opfer vollständig übrig bleibt. Wenn man sich fragt, wer von der bestehenden Einrichtung den Schaden hat und wer keinen Schaden davongetragen hat, so ist die eine Frage, meiner Ansicht nach, heute klar entschieden: daß die Sozialdemokratie von der bestehenden Einrichtung einen Schaden nicht gehabt habe (sehr richtig! links), und daß sie in ihren einzelnen Wahlkreisen trotz der Diätenlosigkeit niemals in Verlegenheit war, Kandidaten zu finden. Ich kann dem Abg. Richter vollkommen zustimmen, daß der eine Gesichtspunkt in die Waagschale fällt, daß die Sessionen immer länger werden, immer größere Opfer an die einzelnen Abgeordneten herantreten und daß demzufolge der Kreis von Personen, die willens sind, sich einem Mandat zu unterziehen, an und für sich ein immer kleinerer werden wird. Wenn wir die Speisefarte allein uns ansehen, die von Seiten des Staatssekretärs des Reichsjustizamts aufgestellt ist über die Gesetze, die wir in den nächsten Sessionen zur Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuchs noch erhalten werden, so wird daraus allein schon sich der Beweis ergeben, daß es auch in den nächsten Jahren nicht anders werden wird, als es in diesen letzten Jahren gewesen ist. Es kommt dazu die ganze Tendenz der Zeit, sobald irgend welche wirtschaftliche Schäden sich zeigen, sofort im Wege der Gesetzgebung Remedur zu schaffen, was sich ja in zahlreichen Initiativanträgen auf Erlassung von Gesetzen hinreichend dokumentiert hat. Ich bin nun auch darüber vollständig, daß der schlechte Versuch des Reichstages nicht ausschließlich die Diätenlosigkeit zurückzuführen ist, und daß es auf die Dauer immer schwieriger sein wird, namentlich dann, wenn gleichzeitig große Kommissionen nebeneinander zu tagen genöthigt sind, diese Kommissionen zu besetzen. Wenn man früher gegenüber dem Anspruch von Diäten das Argument geltend gemacht hat, daß wir ein Beamtenparlament dadurch bekommen werden, so glaube ich, daß auch dieser Grund hinfällig ist. Ange-

sichts des bestehenden Wahlrechts können wir wohl sagen, daß die Geneigtheit der Wähler, Beamte in das Parlament zu schicken, nicht nur nicht vorhanden ist, sondern daß in immer weiterem Umfang die Beamtenkandidaturen aus dem Wahlkampfe ausscheiden. Die Zusammensetzung des preussischen Landtags ist dafür selbstverständlich nicht maßgebend angesichts des andern Wahlrechts, das dort den Wahlen zu Grunde liegt. Den Schaden hat meiner Ansicht nach zweifellos vor Allem der Mittelstand, der bei der Diätenlosigkeit in der Lage ist, auf eine Reihe tüchtiger, kenntnisreicher Elemente nicht greifen zu können, weil dieselben nicht vermögen, die Opfer zu bringen, die das Reichstagsmandat erfordert. (Sehr richtig! links.) Das ist der Gesichtspunkt, der uns veranlaßt, diesem Antrage zuzustimmen. Wir sehen auch weiter, daß die Zahl derjenigen, die aus Parteilassen die nötige Entschädigung bekommen, sich beständig mehrt; das ist eine Entwicklung, die auch in der Natur der Dinge gelegen ist. Wir haben ja von einer derartigen Einrichtung immer Abstand genommen, allein anderweit finden wir doch, daß dieselbe sich immer mehr Eingang verschafft. Hand in Hand damit geht auch die Erscheinung, daß immer mehr Parteibeamte, die eine Wohnsitzveränderung sehr leicht bemerkbar machen können, in das Parlament einziehen. Das sind sehr wenig wünschenswerthe Erscheinungen. Den Hauptschaden von der Diätenlosigkeit trägt der Mittelstand. Aus diesem Grunde werden wir dem Antrage zustimmen. (Beifall links.)

Eingabe der Handelskammer an den Reichstag und an die badiſche Regierung.

* Mannheim, 28. März. Der Entwurf eines Gesetzes über das Auswanderungswesen wird dem Vernehmen nach nächste Woche von der Reichstagskommission, an die er verwiesen ist, beraten werden. Die hiesige Handelskammer hat sich nach eingehender Prüfung des Entwurfs, bei welcher ihr die Interessenten in dankenswerther Weise zur Seite standen, am 24. März mit der Bitte an den Reichstag gerichtet, dem vorliegenden Entwurf die Genehmigung nicht zu erteilen. Die Kammer hat sich dabei namentlich von folgenden Bedenken leiten lassen: 1. Der Entwurf soll nach der Begründung der Reichsregierung eine Handhabe bieten, um die Auswanderungsprojekte und -ziele auf ihre Eignung für deutsche Auswanderer zu prüfen und die Auswanderer nach geeigneten Zielen hin- und von ungeeigneten abzuhalten. Die Kammer hält diese Tendenz für sehr bedenklich. 2. Die Kammer findet, daß eine Beschränkung des Wettbewerbs nicht deutscher Auswanderungsunternehmungen weder im Interesse der deutschen Auswanderer noch in dem der deutschen Unternehmer liegt, sofern die fremden Unternehmer sich nur deutschem Recht und Gericht unterwerfen. Dazu kommt, daß eine solche Beschränkung, zumal in den süddeutschen Grenzgebieten, erfolglos sein würde. 3. Die Kammer ist dagegen, das Agentenwesen nach der im Entwurf vorgesehenen Schablone zu ordnen; sie empfiehlt vielmehr, das Agentenwesen sich nach den in den einzelnen Theilen des Reichs maßgebenden Bedürfnissen entwickeln zu lassen und sich der bestehenden, im Allgemeinen bewährten Organisation anzuschließen. — Am 10. März hat der Reichstag einen Antrag wegen Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikate angenommen. Der gleiche Antrag hat den Reichstag im März 1896 bereits beschloffen und die Kammer zu einer Gegenvorstellung veranlaßt. (S. Jahresbericht 1896 Th. I S. 274 ff.) Die Handelskammer hat in einer Eingabe an Groß- Ministerium des Innern die schweren Bedenken gegen diesen Antrag wiederholt und gebeten, im Bundesrat dahin zu wirken, daß demselben keine Folge gegeben wird.

Ein häßlicher Vers in das Stammbuch des Pfarrers Wacker.

* Mannheim, 28. März. Sechs Wochen sind bereits in's Land gegangen seit der Reichstagswahl im 2. badiſchen Wahlkreise, jedoch der Centrumsführer Wacker hat sich über die Niederlage seiner Partei noch immer nicht beruhigen können. In seinem Selbstorgan, dem „Bad. Beob.“, füttert er unausgesetzt die Leser dieses Blattes mit schier unendlichen Artikeln, in denen er sich und seine Getreuen über die Wahl des nat. lib. Wacker damit zu trösten sucht, daß eigentlich nicht Wacker sondern der ultramontane Schüler gewählt sei. Sämtliche Bezirke werden durchgeschüttelt und deutlich die Orte gekennzeichnet, in welchen die Wahl nicht nach dem Geschmack des Herrn Wacker ausgefallen ist. Zweifellos werden die kat hol. Geistlichen dieser Orte sehr bald die Wirkung dieser Wacker'schen Winke mit dem Hauptfahrl zu fühlen haben. In einem seiner letzten Artikel wurde von dem Centrumsführer der Bezirk Engen in Behandlung genommen. Daraufhin läßt nun der nationalliberale „Högg. Erz.“ Herrn Wacker folgende treffliche Abfertigung zu Theil werden:

Nachdem die Herren Geistlichen unseres Bezirkes streng nach ihrer Brauchbarkeit im Dienste Wacker's rangiert, zur öffentlichen Betrachtung ausgestellt sind, hat von den vier geistlichen Herren, in deren Parthei der Centrumskandidat keine Mehrheit erhielt, sich die Parthei Wacker's noch einer ganz besondern Aufmerksamkeit von Seiten des Herrn in Jählingen zu erfreuen. Das muß gesagt werden, heißt es in dem Beobachter-Artikel, daß Wacker in jeder Hinsicht das trübste Bild im ganzen Amtsbezirk bietet. Selbst die Komminger Gegend hat sich besser gehalten. Es hat sich daselbst bei der Stichwahl die Stimmenzahl des Centrums um 33,33 % vermehrt, die der Nationalliberalen nur um 25 %. In Wacker'schen Bezirken aber hat sich die Zahl der Stimmen des Centrums bloß um 6,45 % vermehrt, während die der Nationalliberalen um 48,78 % gestiegen ist.

Aber nicht allein gegen den Geistlichen in Wackeringen richtet sich der Wacker des Centrumsführers; voll zügelloser Wuth fällt der Artikel über die ganze Gemeinde her und verstiegt sich zu folgender unerhörten Verdächtigung gegen die Wackeringer:

„Daß es in Wackeringen schlimm ausseht, ist landeskundig: schlimm in religiöser, in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Die Centrumpartei hat darum dort mehr und größere Schwierigkeiten zu überwinden, als an sehr vielen anderen Orten.“

Das ist eine beispiellose Ungezogenheit; nur blinde Rachsucht, das erbärmliche Bestreben, den Wackeringen eins anzuhängen vor dem ganzen Lande, daß sie nicht nach dem Willen des Centrumsführers sondern nach eigener Ueberzeugung gewählt haben, kann eine solche, in ihren Behauptungen die Wahrheit auf schwerste verletzende Weise fertig bringen; denn gerade das Gegentheil von dem, was der „Beobachter“ sagt, trifft für die Verhältnisse der Gemeinde Wackeringen zu. Landeskundig ist, daß es in der Stadt Wackeringen in wirtschaftlicher Beziehung gut, sehr gut ausseht; die Gemeinde Wackeringen ist in der beneidenswerthen Lage nicht einmal Umlagen erheben zu müssen, ihre Bürger genießen im Gegentheil noch hohen Bürgerreue. Wackeringen ist hauptsächlich die bestgestellte Gemeinde des Amtsbezirks mit einer anerkannt musterhaften Gemeindeverwaltung. Das ist keine Schmeichelei, keine Schmeichelei, sondern eine Thatfache, die jeder bestätigen muß, der mit den Verhältnissen vertraut ist. Und das kommt nun der Geistl. Rath Wacker v. Jählingen, der Führer der Partei für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ und verläßt in einem öffentlichen Blatte die Gemeinde verbreitet gegen sie haltlose, unwarre Verdächtigungen, die geeignet sind, die Stadt in ihrem öffentlichen Ansehen herabzumühen, einzig und allein deshalb, weil ihm die Wackeringer nicht politisch Gefolgschaft geleistet, sondern sich ihre eigene politische Meinung zu bewahren gewußt haben. Dieser schamlose Versuch politischer Vergewaltigung, wie er hier mit den häßlichsten Mitteln unternommen ist, hat, hoffen wir, wenigstens das eine Gute zur Folge, daß er doch manchem die Augen öffnet darüber, was er im Punkt der Freiheit des Gewissens, des Denkens und der geistlichen Selbstständigkeit zu erwarten hätte, wenn einmal die Ultramontanen unter der Regime Wacker im Lande das Feste in die Hand bekämen.

Diese Sprache des „Högg. Erz.“ ist kräftig und deutlich, aber sehr berechtigt.

Die Kaisermandover.

Endwighshafen, 27. März. Die diesjährigen großen Armeemandover werden auch Gelegenheit geben, beziehungsweise Veranlassung sein, die Eisenbahnen ähnlich wie bei einer Mobilmachung und dem strategischen Aufmarsch in bedeutende Mittelanstalt zu ziehen, und zwar nicht allein bei dem Zusammenziehen der einzelnen Truppenteile zu den größeren Vorübungen, sondern auch zu unterstützenden Operationen einzelner oder ganzer Armeetheile. Es werden in Folge dessen auch große Anforderungen an die Eisenbahndirektionen und Verwaltungen, an die verschiedenen militärischen Eisenbahnlagen-Kommissionen — in München, Würzburg und Endwighshafen bayerischerseits, in Frankfurt a. M. und Köln preussischerseits — herantreten.

Aus dem Lager der badiſchen Sozialdemokratie.

* Karlsruhe, 28. März. In der letzten kombinierten Mitgliederversammlung des Wahlvereins wurde Stellung genommen zum 7. badiſchen Parteitag. Wiederrum bildete die Preßfrage den Hauptpunkt der Tagesordnung. Die Parteigenossen in Karlsruhe empfinden, i. „Offenb. Volksz.“, immer mehr die Nothwendigkeit einer täglich erscheinenden Presse in Karlsruhe und sehen sich daher veranlaßt, folgende Anträge an den zu Ostern in Offenburg tagenden badiſchen Parteitag zu stellen:

- 1) Der bisher im Privatbesitz des Genossen Adolf West in Offenburg erscheinende „Volksfreund“ soll, sofern Genosse West seine Zustimmung erklärt, in den Besitz der sozialdemokratischen Partei Badens übergehen. Die dazu nötigen Mittel sollen durch Anleihe oder Aktien ausgebracht werden.
- 2) Sofern obiger Antrag angenommen würde, soll der „Volksfreund“ als täglich erscheinendes Organ nach Karlsruhe verlegt werden.
- 3) Sollten obige Anträge abgelehnt werden, möge der Parteitag sofort Stellung nehmen behufs Gründung eines eigenen Organs für Süddeutschland.
- 4) Der sozialdemokratische Verein Karlsruhe verlangt vom diesjährigen Parteitag direkten Aufschluß darüber, ob die „Volksfreund“ in Mannheim sich in Parteieigenthum oder in Privatthandeln befindet.

Die neue Handwerkerorganisation und die Gewerbevereine.

Karlsruhe, 28. März. Bekanntlich hat sich in Baden bei der Beratung des Landesgewerbeverbandes eine Abneigung gegen die Zwangsvereine und eine Neigung dafür gezeigt, daß die bestehenden und leistungsfähigen Gewerbevereine nicht ohne weiteres einer schablonisirenden Zwangsorganisation in zünftlerischem Sinne zum Opfer gebracht werden. Mit Genehmigung kann jetzt die halbamtliche „Karlsruher Zeitung“ hervorheben, daß diese Anschauungen auch in dem neuen Entwurf betreffend die Organisation des Handwerks Anerkennung gefunden haben. Ueberhaupt erkennt die Begründung des Entwurfs die in verschiedenen Theilen Deutschlands, auch Preußens, gegen die Zwangsvereine herrschende Abneigung an, insbesondere für solche Landestheile, in denen durch andere Organisationen Ersprißliches erreicht worden ist. Auch das wird nicht als möglich anerkannt, daß in vielen Gewerbevereinen Vertreter größerer Betriebe und anderer Berufsstände als Mitglieder beizugehen; darin liegt eher eine Stärkung als eine Schwächung der Vereinsorganisation. Entscheidend für die in manchen Gegenden Süddeutschlands herrschende Anschauung und als Zugeständnis an diese ist der Absatz des § 100 des Entwurfs anzusehen, welcher bestimmt, daß ohne Herbeiführung einer Abstimmung der Antrag auf Errichtung einer Zwangsvereinsung auch dann abgelehnt werden kann, wenn durch andere Einrichtungen als diejenige einer Innung für die Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der beteiligten Hand-

werter ausreichende Vorräte getroffen ist. Der freien Vereins-
tätigkeit bleibt damit ihr Wirkungsbereich.

Die Befragung eines Freiburger Lehrkräftes.

* Karlsruhe, 28. März. Die amliche „Karlsruh. Ztg.“ schreibt: Ein Vernehmen nach da f in nächster Zeit eine erfreuliche Ergänzung des Lehrkörpers der Universität Freiburg erwartet werden. Als Vertreter der neueren Geschichte — für welches Fach der im vorigen Herbst leider zu früh verstorbenen Professor Raub in Warburg berufen war — wurde auf Wunsch der Hochschule der hervorragende Historiker Alfred Dove in Aussicht genommen, welcher früher als ordentlicher Professor an den Universitäten Breslau und Bonn wirkte, seit 1891 aber die literarische Tätigkeit der „Allgemeinen Zeitung“ in München redigiert. Den Bemühungen der Regierung soll es nun auch gelungen sein, die Schwierigkeiten zu heben, welche der Loslösung dieses bedeutenden Gelehrten aus seiner gegenwärtigen umfassenden und günstigen Stellung und dessen Gewinn für Freiburg entgegenstanden, ein Erfolg, welcher nur der Vorliebe des Verfassers für das akademische Leben und dem freundlichen Entgegenkommen des Verfassers der „Allgem. Zeitung“ zu danken ist.

Undank ist der Welt Lohn.

* Berlin, 28. März. Ein hiesiger Bürger hatte in sein Schaufenster eine Reklame des Fürsten Bismarck gestellt und darunter das Sprichwort gesetzt: „Undank ist der Lohn der Welt.“ Er fand mit dieser Kundgebung vielache Zustimmung und hatte damit augenscheinlich ins Schwarze getroffen.

Dem Verdienste seine Krone.

* Fürst Heinrich XXII. von Reuss a. L. hat dem Rektor und Abgeordneten Dr. Sigl in München die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. So wird in erstklassigen Blättern berichtet; es steht aber mehr nach einem schlechten — als vielmehr guten Weg aus.

Der Dank des Kaisers an das deutsche Volk.

Berlin, 27. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler:

Die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages meines hochseligen Vaters Großvaters Kaiser Wilhelm des Ersten und Königs Wilhelm des Großen ist von allen deutschen Patrioten ohne Unterschied des Bekenntnisses, der Parteistellung und des Berufs in Nord und Süd, Ost und West des großen Vaterlandes und überall wo Deutsche wohnen, mit einer Begeisterung gefeiert worden, die von der tiefempfindenden Dankbarkeit und herzlichsten Verehrung für den hohen Herrn ein glänzendes Zeugnis abgelegt hat. Ich preise mich glücklich, diese Festtage inmitten erleuchteter deutscher Fürsten und Vertreter von befreundeten europäischen Fürstenthümern angefaßt zu haben, die von dem deutschen Volke errichteten Standbildern des Verewigten erlebt zu haben und Zeuge der herzlichsten Kundgebungen in der Reichshauptstadt gewesen zu sein. Die überaus zahlreichen schriftlichen und telegraphischen Begrüßungen, die zum Theil in poetischer Form mir zugegangen sind, haben mich mit inniger Befriedigung erfüllen lassen, daß bei den mannigfachen schließlichen Veranlassungen, welche die Bewohner von Stadt und Land, die staatlichen und kommunalen Behörden, die Krieger, Schützen, Gesangs- und sonstigen Vereine, besonders auch die deutschen Vereine im Auslande in diesen Tagen zusammengeführt haben, auch meiner in treuer Liebe gedacht worden ist. Durch diese Beweise vertrauensvoller Zuneigung bin ich hoch beglückt worden und es ist mir Bedürfnis, Allen, welche zur Verherrlichung dieser nationalen Festtage beigetragen haben, meinen warmsten Dank hiermit auszusprechen. Mein besonderer Dank gebührt denen, welche das Andenken des großen Kaisers durch Errichtung von Standbildern oder hochherzigen Stiftungen an seinem Geburtstage verewigt haben. Die schönste Ehrung des Entschlafenen, wie sie seinem schlichten und demuthvollen Sinn am meisten entspricht, erblickt aber in dem gemeinsamen Gelübde, allezeit mit unermüdblicher Hingabe seinem erhabenen Vorbilde nachzueifern, seine heiligen Vermächtnisse zu bewahren und alle Kräfte für die Größe und das Wohl des durch ihn neu geeinten deutschen Vaterlandes einzusetzen. Auch meine Kräfte gehören dem Vaterlande, und hoffe ich zu Gott, daß er auch mir und meiner Regierung seine Gnade zu Theil werden lasse und das deutsche Volk auf friedlichen Bahnen zu einer gesunden Weiterentwicklung führen werde. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Berlin, 26. März 1897. Wilhelm I. R. An den Reichskanzler.

Deutsches Handelsgesetzbuch.

Die Reichstagskommission zur Beratung des Handelsgesetzbuchs ichte am Freitag ihre Beratungen fort und nahm zunächst einen Antrag des national-liberalen Abg. Baffermann zu § 250 an, wodurch den Aktionären der Besuch der Generalversammlung erleichtert wird. Der Abg. v. Frege-Wilting (loni.) beantragte auf § 250 den Satz: „An die Stelle des Tages der Generalversammlung tritt, falls die Ausübung des Stimmrechts von der Hinterlegung der Aktien abhängig ist, der Tag, bis zu dessen Ablauf die Hinterlegung zu geschähen hat.“ zu streichen und den § 250a anzufügen. Dieser Vorschlag

wird mit großer Majorität angenommen. Zu § 344 beantragte derselbe Abgeordnete, die geschuldeten Zinsen nach der Regierungs-vorlage auf 5 vom Hundert wieder herzustellen, aber nur für Schulden, die aus beidenseitigen „Handelsgeschäften“ entstehen. Der Antrag wird angenommen. Zu § 375, mit welchem die Bestimmungen des Kommissionsentwurfs beginnen, wünscht der Abgeordnete Baffermann den § 354, in welchem Kaufleute bei Aufträgen zur unbedingten Antwort verpflichtet sind, mit der Veränderung anzufügen, daß es Eingangs heißen soll: „Geht einem Handlungsagenten, Handelsmakler, Speditoren oder einem Kommissär ein Auftrag über die Beförderung von Geschäften zu. z.“ Der Versammlung beifolgt dementsprechend. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt.

Eine sozialdemokratische Legende.

Das sozialdemokratische Zentralorgan hat Mittheilungen des Inhalts in Umlauf gesetzt, unter dem Vorfig des Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienraths Krupp habe sich ein Konjunktium gebildet, um die von dem Deutschen Reichstag verweigerten Schiffe privatim zu bauen und dem Reichstag eine Rasse zu brechen. Über das „Wie“ schwieg das gewöhnliche Blatt natürlich. Es bedarf keiner weiteren Bemerkung, daß diese Nachricht lediglich zu dem Zweck in die Welt gesetzt ist, um die Erhebungen zu vermehren, welche durch die in verschiedenen Blättern in Zusammenhang mit den Verhandlungen des Reichstags über den Marinetaf angelegten schädlichen Gerüchten über die Zweckmäßigkeit einer Staatsflottenpolitik hervorgerufen worden sind. Wir wundern uns nur, so schreibt hierzu die „Nationall. Corr.“, daß der „Vorwärts“ nicht noch weiter erzählt, „es“ hätten Erwägungen stattgefunden, ob es nicht möglich sei, daß der Reichstag im nächsten Jahre die Kreuzer bewillige, die Schiffe schon jetzt in Angriff zu nehmen und sie mit den zukünftig vom Reichstag bewilligten Raten zu bezahlen, zumal endgiltig die Abrechnung doch erst einige Jahre nach der letzten Rate erfolge. Es bedarf nicht erst der Versicherung, wie trivial und haltlos dieses Treiben ist.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. März 1897.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

(Schluß.)

Wir kommen nun zur Verichtigung der Entstellungen in der letzten, diesmal unter Namensnennung veröffentlichten Erklärung: Wir betreten ganz entschieden, hinter dem Rücken der Kassengäste durch öffentliche Ausschreibungen Ambulanzärzte gesucht zu haben. Vielmehr handelte es sich bei unserer ersten Ausschreibung am schwarzen Brett verschiedener Universitäten um einen Vertrauens- oder Revisionarzt, der allerdings auch bei Unglücksfällen, wenn ein Arzt nicht sofort bei der Hand, Hülfeleistungen vorzunehmen gehabt hätte. Gleich nach Bekanntwerden dieser Ausschreibung hat die Gesellschaft der Ärzte in allen medizinischen Blättern „Warnungen“ gegen die „Mannheimer Ortskrankenkasse I“, unterschrieben Dr. Einbäumen, erlassen.

Wenn man überlegt, daß ein solcher Vertrauens- oder Revisionarzt, zu welchem Pollen wir eine erste Kraft haben wollten, schon in unserem Statut (§ 23) vorgesehen ist und betrachtet dieses Vorgehen der Gesellschaft der Ärzte, so muß man unwillkürlich zu der Frage kommen, ja, wer hat denn auf der Ortskrankenkasse Mannheim I zu bestimmen, der Vorstand oder die Gesellschaft der Ärzte, die nicht einmal einem im Gesetze vorgesehenen Vertrauensarzt zulassen will? Nachdem nun der Vorstand durch verschiedene Erhebungen auf bei anderen Kassen und unter Einziehung ärztlicher Autoritäten auf diesem Gebiete zu der Ansicht gekommen ist, daß es besser sei eine obligatorische von den Mitgliedern zu bewilligende Ambulanz einzuführen, hat er sich sofort mit der Kassenvorstands-Kommission der Gesellschaft der Ärzte und zwar mit Brief vom 20. Februar d. J. z. H. des Herrn Dr. Meermann ins Benehmen gesetzt und um Abgabe von Offerten gebeten. Der Beschreib, unterschrieben: J. W. Dr. Meermann, datirt vom 9. März d. J. mit eingeschriebenem Briefe, war ein abgelehnter.

Der Vorstand war also gezwungen, sich seine zu dem Ambulatorium nötigen Kräfte auswärts zu suchen, was wiederum in medizinischen Blättern geschah. Hier war nun allerdings der Erfolg ein überraschender. Von allen Orten Deutschlands gingen Offerten ein.

Die von den 3 Herren im Namen des Vorstandes der Gesellschaft der Ärzte in dem letzten Zeitungsartikel angegebenen Zahlen sind bis auf die Gesamtsumme des Arztonorars von 43,716.90 in der Gesamtschuld des Kassenvorstandes von 43,716.90 in der Netto-Ausgaben der Kasse betragen 1896 Mk. 341.850.—, die Netto-Ausgaben Mk. 290.425.64 und davon die Arztkosten wie oben richtig Mk. 43,716.90, die Medikamente und Heilmittel Mk. 29,106.74. Als Verwaltungskosten der Ortskrankenkasse wurde ausbezahlt a) persönliche Mk. 20,327.97, b) sächliche Mk. 5,949.75, zusammen Mk. 26,277.72 und keine Mk. 38,245.82 wie dem Artikel zu lesen steht.

Obige Zahlen sind aus dem Jahresberichte der Kasse, der allen Delegierten zugehen, entnommen und sind wie gerne bereit, Jedem, wer es auch sei, diesen von einer gesetzlich vorgeschriebenen Rechnungsprüfungskommission revidierten Jahresabrechnung zuzusenden.

Selbstverständlich hat sowohl die Aufsichtsbehörde (Arbeiter-

versicherungs-Kommission), als auch die Oberaufsichtsbehörde (Groß-Bezirksamt) diese Zahlen unter Verfertigung der verschiedenen Nachweisungen zur Prüfung und Kenntnissnahme erhalten. Die Herren Ärzte haben bei ihrer Kalkulation aus „Versehen“ die Ausgaben für den provisorischen Eingang der Jubiläumsgeldbeiträge im Jahre 1895 mit 8790 Mark mit zu den Verwaltungskosten der Ortskrankenkasse geschmet. Diese Summe wird jedoch durch die Gewährung von 5 pSt. Eingangsprovision von der Versicherungsanstalt Baden zurück-erhalten. Auch unter der fälschlichen Hingabelegung der 8790 Mark ist der angegebene Betrag von Mk. 38,245.82 der Herren Ärzte noch zu hoch gegriffen.

Die Verwaltungskosten anderer Kassen sind theilweise viel höher wie diejenigen von der Ortskrankenkasse Mannheim I.

Zum Beispiel hat pro Kopf der Mitglieder aufgewendet: Heidelberg Mk. 2.21, Freiburg Mk. 1.95, Bahr Mk. 1.90, Frankfurt (1896 Mk. 2.17), Mannheim Mk. 1.87, Karlsruhe Mk. 1.90.

Von den Mk. 43,716.90 Arztonorar entfallen ca. Mk. 13,200 auf die Auswärtigen, ca. Mk. 20,000 auf die hiesigen praktischen Ärzte, die Mk. 2.— für den Salon und eventuelle Behandlung bis zu 20 Wochen erhalten, ca. Mk. 10,500 allein auf die kleine Anzahl der Spezialärzte, die für jede einzelne Handlung, sei es in der Sprechstunde oder Wohnung 1 Mark der Konsultation erhalten. Gerade das Gegentheil ist in Anbetracht des Umfanges, daß Spezialärzte größtentheils in ihrem Ambulatorium (dem Sprechzimmer), von den Patienten selbst aufgesucht werden, zu hoch.

Was den Geschäftsbericht des Geschäftsjahres 1896 anbelangt, so bedauern wir, daß 3. Zt. und genaue Zahlen noch nicht vorliegen, weil wir noch mit dem Abschluß beschäftigt sind. Es sei für heute nur erwähnt, daß das Verhältnis der Einnahmen und Ausgaben in diesem Jahre gegenüber der etwas erhöhten Mitgliederzahl das Gleiche ist, wie im Jahre 1895. Es erübrigt uns noch auf eine Zeitungsnotiz, die Frankfurter Ortskrankenkasse betr. einzugehen. In dieser Notiz wird der leidlich gute Abschluß der Frankfurter Kasse einfach der freien Arztwahl zugeschrieben. Betrachten wir uns die Sache nun einmal näher. Der Geschäftsbericht der Frankfurter Ortskrankenkasse sagt über die Wirkung der freien Arztwahl folgendes: Ueber die Wirkung der freien Arztwahl auf die Leistungen der Kasse können wir uns zwar an dieser Stelle im Allgemeinen befriedigend ausdrücken, indessen werden wir uns hierüber bei den einzelnen Ausgaben äußern, welche mit der ärztlichen Tätigkeit in Verbindung stehen ohne jedoch hiermit ein endgiltiges Urtheil abzugeben und bei dem Punkte ärztliche Ausgaben führt der Bericht an, daß durch die Einführung der freien Arztwahl eine höhere Ausgabe von 10,011.38 Mk. an Arztonorare erforderlich waren. Es waren ferner in der Mehreinnahme der Kasse pro 1896 von 140,557.85 Mk. allein 74,000 Mk. mehr Beträge enthalten, da die Frankfurter Ortskrankenkasse, an deren Reservefonds zur Zeit auch noch 874,907.40 Mk. fehlen, durch die Aufsichtsbühde gezwungen war, den Prozentatz ihrer Beiträge zu erhöhen. Wenn man bedenkt, daß die Krankenkassen dieser Kasse durch besonders günstige Umstände, gegen das Vorjahr sich um ca. 44,000 Mk. verringerten, und eine durch geschlossenen Vor-gehen sämtlicher Krankenkassen gegen die Apotheker eingetretene Preisreduktion der Arzneikosten im Geschäftsjahre 1896 Platz griff, so wird wohl jedem denkenden Menschen die wahre Ursache dieses ausnahmsweise im letzten Jahre erzielten höheren Ueberschusses genannter Kasse klar werden.

Genau dieselben günstigen Umstände die bei der Verringerung der Spitalkosten der Stabilität des ausgegebenen Krankengeldes der Ortskrankenkasse Frankfurt im Jahre 1896 missfielen, waren es auch, die eine Verminderung der Sterbefälle zur Folge hatten und nicht etwa die freie Arztwahl.

Was die Legiere als solche anbetrifft, so verweisen wir nur auf die ca. 50 dem Ratte entgegengesetzten Ortskrankenkassen der Stadt Berlin, welche die freie Arztwahl eingeführt hatten.

Die freie Arztwahl, die sich in Mannheim die Gesellschaft der Ärzte übrigens nur unter ihren Mitgliedern denkt, ist ein Experiment, das insbesondere für eine Kasse wie die diesseitige, welche sich noch auf so schwachen Füßen befindet, bis zur Durchföhrung wohl und reichlich überlegt werden muß. Lange Verhandlungen waren es, die der Verband deutscher Ortskrankenkassen auf seinem Verbandstages in Dresden gerade mit dieser Frage hatte und die nur zu dem Resultate führten, daß erst umfassende Erhebungen vor Verprechung dieser Frage in ganz Deutschland angestellt werden sollten.

Um zum Schluß mit unseren Ausführungen zu gelangen, wollen wir nur ausdrücklich darauf hinweisen, daß der Vorstand der Kasse in uneigennützigster Weise gerade durch die projektirte Ambulanz und der damit zusammenhängende eben kurz skizzirten Vortheile für die Kasse nur das Wohl der Mitglieder im Auge hatte. Eine Unterbrechung anderer Motive als die legitimen muß der Vorstand der Ortskrankenkasse Mannheim I. mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

* Ernennungen und Versetzungen. Dem Altkar Karl Feur wurde die stadtmündige Amtsstelle eines Verwaltungsassistenten beim Männerzuchthaus Bruchsal übertragen. Inspektor Ludwig Bösch bei Großh. Hauptzollamt Mannheim auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. Buchhalter Julius Gluck beim Finanzamt Wörsbach in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Haffslach versetzt. Stationsverwalter Mathias Hafner in Gottenheim nach Heitersheim und Betriebsassistent Wenzelhaus Adinger in Mannheim zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Gottenheim versetzt und dem Gewerbeschulandabaten Josef Geisler die stadtmündige Amtsstelle eines Gewerbeschulers an der Gewerbeschule in Wörsbach übertragen.

* Zusammenkunft von Vertretern badischer, hessischer und pfälzischer Krieger- und Militärvereine. Aus Ludwigsbafen

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robins.

Autorisierte Uebersetzung von A. A. S.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Holen Sie Macartney sogleich zu mir hierher, aber sogleich, hören Sie! Es hängt viel davon ab, daß er sich beeilt.“ Der Haushofmeister eilte fort und legte sogleich mit dem Detektiv zurück.

Culter rüßte sich kaum.

„Zu meiner Ehre, gerade hinter dem Stallknecht in der gestreiften Jacke, steht ein Mann und spricht mit dem verdächtigen Mädchen.“

„Sie haben Recht“, sagte Macartney, „er ist einer davon.“

„Dann hat Macartney durch ihn eine Botenschaft befördert“, sagte Culter ohne eine Spur von Erregung. „Welchen wollen Sie nehmen, Daubre oder diesen? Welchen Sie auch nehmen, ich nehme den Anderen, und wir treffen uns nach drei Tagen hier.“

„Ich nehme diesen da“, erwiderte Macartney mit großer Ruhe,

„und Sie haben am Ende recht, daß Daubre betrifft.“

„Ich glaube nicht, ich weiß es“, erwiderte Culter. „Sie werden ihn nicht so leicht durchschlüpfen lassen, als das englische Geis.“

Er glaubt, soeben seine ganze Haut gereizt zu haben durch diesen letzten Streich, den er Macartney spielte, aber sein eigener Schüler hat ihn sogar übertrumpft, wenn ich mich nicht sehr irree.“

Während dieses Gesprächs verließ der Mann ruhig den Hof. Macartney nickte Culter zu und folgte diesem nach, während Culter in die Halle zurückging und dort Franzosen begegnete.

„O Mister Culter, da sind Sie ja! Mein Bruder läßt Ihnen sagen, daß Daubre in fünf Minuten abreißt.“

„Ich bin bereit, gnädiges Fräulein, aber erlauben Sie mir eine Frage, wie sah der Mann aus, der Sie heute auf der Straße belästigte? Hatte er eine lange, etwas rötliche Nase, dunkles Haar und einen braunen Strohhut?“

„Ja, ja“, sagte sie, „das war er.“

„Und er hatte ein Paket für den Herrn Obersten?“

„So sagte er.“

„Sehr gut! Sagen Sie Ihrem Herrn Bruder, wenn er nach Hause kommt, kann er das Paket öffnen; es werde eine Bombe darin sein, aber sie ist nicht gefährlich und hat keinen Zünder. Sie wurde nicht gefandt, um ihn zu treffen, sondern um ihn zu kompromittieren. Würden Sie den Mann wiedererkennen?“

„Ja, und auch Mister Trotter, glaube ich.“

„Sehr gut! Ich glaube, wir sind endlich auf der richtigen Spur. Daubre ist sehr gewandt im Entschlüpfen, aber ich glaube, diesem wird er nicht entgehen. Macartney folgt dem Anderen nach, dessen Physiognomie er kennt. Und nun leben Sie wohl, mein Fräulein. Seien Sie unbeforgt. Heute sind wir um den Sieg betrogen worden, aber unsere Reihe wird kommen und — und — wenn ich bitten darf, grüßen Sie Miß Molly.“

XL.

Nach der Dunkelheit.

Am folgenden Tag fand im Herrenhaus zu Crayford keine Verhandlung statt, weil weder Daubre, noch Macartney, noch Culter, Miß Trotter, noch Molly zugegen sein konnten. Der dunkle Schatten des Todes schwebte über Willesboro, und als der Oberst vor den Richtern erschien, schien er um zehn Jahre gealtert zu haben.

Das Knabkleiden Daubre's erschütterte zuerst den rührenden Morden an ihn, welchen gehen die ganze Richterbank hatte.

Die Bombe, welche der Oberst gebracht, und welche am Tage zuvor vor seinem Hause niedergelegt worden war, vermehrte ihre nervöse Aufregung.

Außerdem hatte am Abend zuvor Molly während einer Ruhepause in Florence's Delirium Macartney den wirklichen Hergang berichtet, als Florence die Bombe gebracht hatte, und er machte jetzt den Richtern Mittheilung davon.

Daubre hatte die Aufmerksamkeit der Damen in Montone zuerst erregt durch seine tiefe Trauer und sein niedergeschlagenes Wesen. Sein schönes Gesicht hatte Florence interessiert, und sie hatte seine schäblichen Verhältnisse, mit ihr und Frau Clagion bekannt zu werden, nicht unangenehm gefunden. Was er erzählte, interessierte sie noch mehr. Er sei aus Frankreich geflohen, sagte er, weil er die Familienverhältnisse in einem Duell vertheidigt und seinen Gegner getödtet habe. Seine Mutter sei vor Aufregung gestorben und seine Braut habe mit ihm gebrochen. Er war sehr verzweifelt. Den beiden englischen Damen

schien er für ihre Güte sehr dankbar zu sein, und da er fertig gesprochen, war er oft in ihrer Gesellschaft. Am Tage, als die Damen abreisten, fragte er Florence, ob sie ihm eine große Gefälligkeit erweisen wolle. Er sprach seine Bitte mit großer Bescheidenheit aus. Er fürchtete sehr, ihre Güte zu mißbrauchen, aber das Mißgeschick, das sie ihm gezeigt hätten, ermunterte ihn zu der Hoffnung, daß sie seine Bitte nicht abschlagen werde. Er hätte eine kleine Marmorstatue der Madonna gekauft, und wünschte sie seiner früheren Braut in Paris zu übergeben, mit der Bitte, daß sie sie auf das Grab ihrer Mutter stellen möge.

Ein solcher Kustarg entsprach vortreflich dem romantischen Geschmack von Florence. Mit Thränen in den Augen versprach sie die Gefälligkeit des Verbannten auszuführen.

In Paris machte sie sich sogleich nach der Unterbrechung mit ihrem Bräutigam und nach seiner Abreise auf den Weg nach der ihr übergebenen Adresse, und war etwas erstaunt darüber, in welcher seltsamen, ärmlichen Umgebung die junge Dame wohnte.

Als sie das ihr bezeichnete Haus fand, dachte sie nur, es müsse zwei Straßen des gleichen Namens geben, und sie habe die richtige verfehlt. Sie trat jedoch ein, um sich zu erkundigen, und befand sich unversehens in einer Döhle voll wilder Gesichter und darunter erblickte sie Daubre — doch ganz verändert. Sein Gesicht zeigte nur boshaften Triumph, und er sah sie lässlich an.

Niemals vergaß sie das Entsetzen dieses Augenblicks. Als am nächsten Tage ganz Paris von Schrecken und Abscheu aufgeregt war, und als Daubre kam und und ihr sagte, sie — sie selbst — sei gewesen, die die mörderische Bombe nach Frankreich eingeschmuggelt habe, war sie nahe daran, den Verstand zu verlieren. Mehrere Tage lang war ihre Geisteskraft so gelähmt, daß er ihr fast jede Bewegung auferlegen konnte, und obgleich sie den Gedanken an eine Rache mit ihm mit Abscheu zurückwies, wurde sie doch seinen Verpfählungen gegenüber ganz wehrlos. Sie bewilligte alle seine geringsten Forderungen, um sich vor dem Schrecken öffentlicher Beschimpfung zu retten, und erst nach einigen Wochen wurde die Thatsache bekannt, daß sie mit ihrem Weib die mörderischen Pläne dieser Bösewichter gefördert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

28. März, schreibt uns unser Correspondent: Im großen Saale des „Pfalz-Hotels“ fanden sich heute Nachmittag die Vertreter des Kriegervereins aus dem Nachbarrbezirk von Baden, Hessen und der Pfalz zu einer Versammlung ein, an welcher ca. 40 Vertreter von Vereinen und Verbänden, außerdem hiesige Mitglieder von Kriegervereinen theilnahmen. Die Versammlung hatte lediglich informativen Charakter und bezweckte den Meinungsaustausch unter den Vereinen, letztere durch ihre Vertreter, Vorträgen in Vorschlag zu bringen, Unpraktisches abzuschaffen u. s. w. Die Verhandlungen, welche von Herrn Hauptmann d. L. Dietrich geleitet wurden, währten an 4 Stunden; es läßt sich also leicht ermessen, wie unendlich Vieles vorgebracht wurde. Wir müssen uns darauf beschränken, nur das Wichtigste heranzugreifen. Hr. Dietrich begrüßte die Erschienenen, dankte denselben für das Interesse, das sie an der Sache nehmen, wies auf die künftige Centennarfeyer hin, welche der deutschen Armee eine einheitliche Cocarde gebracht und Loosete auf den Bringegenten, den Kaiser und sämtliche übrige deutsche Bundesfürsten. Die von Herrn Dr. Schmitt-Odenloben in die Diskussion geworfene Frage, ob nicht auch das Elsas in die Verbandsbefreiungen herangezogen werden soll, um dem Deutschthum eine Hochburg zu errichten, fand nur theilweise Zustimmung. In der Hauptfrage wurde hervorgehoben, daß das Gebiet des Verbandes nicht zu groß, daß es den Vertretern der Verbände zu hohe materielle Opfer auferlege, um an den Versammlungen, welche doch theilweise im Elsas stattfinden müßten, theilnehmen zu können. Mit den einsässigen Vereinen in nähere Verbindung zu treten, wird also Sache der grenznachbarlichen Vereine sein, wie seither. Die Versammlung der drei Verbände soll das nächste Jahr in Worms stattfinden. Ueber das Unterstützungswesen wurde reichlich debattirt, eine Einigung indes nicht erzielt. Von der einen Seite wurde betont, es müsse Wandel geschaffen werden, daß das Gute nicht zu viel geschehe, während von der anderen Seite das Gegentheil behauptet wird. Der Delegirte Frankenthal's Rechtsanwalt Schweikert, schreibt die häufigen Unterthütungen dem Umstande zu, daß in der Hauptstadt den Kriegervereinen die weniger Vermittelten angehören, während sich die sogenannten besseren Kreise nicht immer ihrer Pflicht den Kriegervereinen gegenüber bewußt wären. In Baden und Hessen wisse man darüber nicht zu klagen, da sei es anders; auch von Ludwigshafen wird berichtet, daß ein Einwohner anläßlich der Centennarfeyer 1000 M. für unterthütungsbedürftige Mütter des eisernen Kreuzes gestiftet habe. Der Versorgung der hinterbliebenen Wittwen und Waisen verstorbenen Krieger sei noch näher zu treten. Die Errichtung möglichst umfangreicher Altersheime für invalide Krieger sei zu vermeiden, solch höchstens für 8—10 Personen möglichst nahe der Heimath zu empfehlen. Der in Berlin geplanten Romenhalle der Kriegstheilmehmer von 1870/71 seien Gedenktafeln in den Ortschaften vorzuziehen. Die Herausgabe eines nach Armeekorps geordneten Albums der Kriegstheilmehmer wird bekräftigt. Wegen die „Regimentsvereine“, welche gewöhnlich aus den Regimentstagen hervorgehen, sei Stellung zu nehmen. In der Gründung dieser Vereine wird eine bedenkliche Schädigung der Wirksamkeit der Kriegervereine erblickt; diese Vereine wären die Sammelplätze der Unzufriedenen und bildeten den Anfang der Erschlitterung der Kriegervereine. Dr. Schmitt-Odenloben regt die Pflanzung von Kaiser Wilhelm-Eichen aus Anlaß der Centennarfeyer an. Letzterer empfiehlt auch die bessere Organisation der Unterthütung von Veteranen, deren Wittwen und Waisen. Den freiwilligen Sanitätskolonnen soll erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bei allen Aufmärschen der Vereine soll auf das Neueste mehr Aufmerksamkeit verwendet werden. Dem Vorsitzenden der Versammlung wurde am Schluß der Dank für seine umsichtige Leitung und die umfangreichen Vorbereitungen ausgesprochen. Von Seiten des Bundesverbandes Mannheim wohnte Herr Prof. Mathy der Versammlung unter reoer Theilnahme an den Debatten an.

* Der Leiter unseres städtischen statistischen Amtes, Herr Dr. Schmidt, nimmt nach Ablauf seines zweijährigen Urlaubs, mit dem Beginn des Sommersemesters, seine akademische Lehrtätigkeit an der Universität und der technischen Hochschule in Zürich wieder auf.

* Ein Familienfest bildete die Feier, welche Herr Fabrikant Emil Mayer aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit gestern Abend im Stadtparksaale für seine zahlreiche Arbeiterknecht veranstaltete. Letztere war mit Geyrazugeln von den verschiedenen Landorten nach Mannheim gekommen. Delle Freude sprach aus aller Miene. Es waren sicherlich Alle gern nach Mannheim gegangen und brachten die besten Segenswünsche für das Jubelpaar und seine Familie mit, denn Herr Mayer hat es von jeher trefflich verstanden, das herzlichste Einvernehmen in all seinen Fabriken zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber herzustellen und zu erhalten. Etwa 1000 Personen, Männlein und Weiblein, Alt und Jung, mochten sich im Saalbau befinden. Es herrschte von Anfang an eine äußerst ungezwungene familiäre Stimmung: Man fühlte sich eben wie zu Hause. Das Jubelpaar hatte an dem reichgeschmückten Ehrenstische Platz genommen, umgeben von seinen Kindern und näheren Verwandten. Ferner hatten die Herren Geh. Regierungsrath Pfisterer, Oberbürgermeister Sed und Stadtrath Pirchhorn einer an sie ergangenen Einladung seine Folge geleistet. Begehrte Tische luden zum Sitzen ein und bald war eine große Anzahl Kellner mit der Servierung eines einfachen aber guten und reichlichen Abendessens beschäftigt. Die Bierquellen flossen unausgesetzt in unerschöpflicher Fülle. Herr Emil Mayer begnügte mit warmen Worten seine bei ihm zu Gast sitzende Arbeiterknecht, dem Wunsch Ausdruck gebend, daß das schöne Verhältniß, welches überall in seinen Fabriken herrsche, auch in Zukunft obwalten möge. Reich sprudelte dann im Laufe des Abends der Rade Born und in

Bunter Feuilleton.

— Inmitten des Festrausches der Centennarfeier hat sich in der Reichshauptstadt ein beachtenswerther Heimwehvolles vollzogen. Unter dem Mangel, die bisherigen jahrelang innegehabten Räume der Ungenügsamkeit wegen verlassen zu müssen, hat die Firma Dr. S. Schanz u. Co., eine der ersten im Patentsache, ihr Centralbureau im Hauptcentrum des Verkehrs aufgeschlagen — Nr. 91, Leipzigerstraße — und ist bereits nach der neuen Stätte ihres ferneren Wirkens übersiedelt. Durch ihre zweckmäßigen Anordnungen und Einrichtungen genügen die nunmehrigen Localitäten des Centralbureaus den weitestgehenden Ansprüchen, welche an ein effizientes Bureau im Patentsache gestellt werden. Es ist bekannt, daß die Firma außer Vertretungen in fast allen größeren Städten des In- und Auslandes eigene Filialen hat in Breslau, Köln, Stuttgart, Leipzig, Würzburg und Mannheim, und daß sie den Vorzug genießt, sich von den Ausstellungen in München und Elberfeld her ehrender Anerkennungen rühmen zu können.

— Die Tagedeuten eines Abstieges. Mit großer Anschaulichkeit schildert Dr. Julius Völ in Februarheft der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ (herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf in Wien), wie er beim Abstieg von Mount-Hood im nordamerikanischen Kaskaden-Gebirge zu Fall kam und in windstärklicher Fahrt dem Abgrund zusank. Nachdem er den grophatigen Felsenfild geschildert hat, den er und sein Begleiter vom Rande des Kraters dieses fast 9800 Meter hohen Berges genossen, führt er fort: „Eine Stunde mochte vergangen sein und Mittag war vorüber, als ein östlicher Luststrom uns plötzlich in Wasserdampf hüllte, und uns Kohlenäure und Schwefelsäure in Gesicht trieb, die die Luft weithin trieben und uns zu ersticken drohten, so daß wir schnell unseren Standpunkt wechseln mußten. Eine Wolke umlagerte den Gipfel des Berges auf einige Augenblicke, dann hatte sie der Strahl der Sonne aufgelöst. Wir hatten schon am Morgen so, wie vor einigen Tagen diese Wölchken vom Thale aus gesehen, ohne sie recht begreifen zu können. Nun war uns ihre Entstehung klar. Einigen erneuerten Dampfaustrühen folgte ein eiskalter Wind, und wir beschloßen, den Abstieg zu oeginnen. Nachdem wir noch eine Anzahl von Schwefelgeruchhöhlen von Doon, Laas- und Basaltfäden gen sammelt, traten wir um etwa 1 Uhr den Wüdweg an. Um uns den schwierigen Abstieg von der großen Felsenwand zu erparen, versuchten wir längs derselben auf dem emporragenden Schneefelde nach Osten abzugleiten. Wir hatten aber nicht bedacht, daß der Schnee, der am Vormittag von der Sonne erweicht, nunmehr im Schatten liegend, gefroren war, und lamen nach kurzer, beschwerlicher Wanderung beide fast gleichzeitig zu Fall. Ich hatte meinen Begleiter bald aus den Augen verloren, da ich auf meine eigene Rettung bedacht sein mußte. Es gelang mir, durch Vortrießen

mehreren Ansprachen feierte das treue Beamten- und Arbeiterheer ihren Führer, Herrn Emil Meyer und dessen Familie. Lustig klangen die Weisen einer Musikkapelle dazwischen und auch der Humor kam in entsprechenden Vorträgen zu seinem Recht. Sinnige Geschenke wurden von den Beamten und Arbeitern dem Zubelpaar überreicht, das nach dem Abendessen einen Rundgang durch den vollbesetzten Saal machte, von den einzelnen Abteilungen, die sich nach den Ortschaften gruppiert hatten, mit herzlichsten Hochrufen empfangen. Gegen 11 Uhr schloß das schöne Fest und per Extrazug fuhren die Teilnehmer wieder in ihre Heimat.

Der **Missionsfrauenverein** hält seine nächste Versammlung am Mittwoch den 31. März ab und hat dazu Herr Sindtufur Raupen einen Vortrag über die Frauenfrage zugesagt. Der einigermaßen aus dem Landen geblieben ist mit der Entwicklung dieser für einen sehr großen Prozentsatz weiblicher Wesen höchst wichtigen Frage, der wird auch einer Beleuchtung dieses Themas vom religiösen Standpunkt aus gewiß ein Interesse entgegenbringen. Aus diesem Grunde werden auch Nichtmitglieder des Vereins, die der Missions- und Frauenfrage nahe stehen, zu diesem Vortrag, der im Arbeitsaal der Friedrichschule Zimmer 10 stattfindet, freundlich eingeladen.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 10. Woche vom 7. März bis 13. März 1897. An Todesursachen für die 42 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Fälle Malaria und Mischeln, in — Fälle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in — Fälle Unterleibsruhr (gastr. Nervenfieber), in — Fälle Kindbettfieber (Puermaternalfieber), in 8 Fällen Lungenentzündung, in 11 Fällen akute Entzündung der Athmungsorgane, in 1 Falle akute Darmkrankheiten, (in — Fälle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —), In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 4 Fällen gewaltsamer Tod.

* **Patent-Liste.** Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Wädgburg; Vertreter: Joh. Bischoff, Ingenieur, Mannheim. Patent-Anmeldungen. Kl. 42. M. 18387. Mit einer Schmelzmaschine verbundene Kasse. Wilhelm Reitor, Heidelberg, 26. Okt. 1896. Kl. 49. B. 19087. Verfahren zur Vertheilung faccomittir Pangerketten. Robert Bausch, Pforzheim. 3. Dez. 1896. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. Kl. 26. 71214. Brenner für Luft- und Gasgemische mit Vorsehltopf und Ringschlingen. Daniel Regler, Mannheim, 2. Okt. 1896. Kl. 36. 71170. Stellvorrichtung für die Luftregulirung bei Öfen mit einer als Luftklappe dienenden Klapplappe, einer den Ofen von vorn nach hinten in ungefährer Brusthöhe durchziehenden Regulir-Welle und einem hinter dem Ofen gelegenen Regulir-Gefänge. Franz Böger, Karlsruhe, 9. Febr. 1896. Kl. 47. 71349. Angelöcher mit in feilartigen Nuthen lagenden Kugeln. Otto Bidel, Pforzheim, 15. Febr. 1897. Kl. 63. 71259. Fahrradständer mit drehbarem Obertheil. Eisenwerke Saggenua Altten-Des, Saggenua, 23. Febr. 1897. Kl. 77. 71195. Mittels zweier sich zwischen den Armen und außerhalb derselben kreuzender Haken beweglicher Dampfmann. Karl Ohlenschläger, Offenburg, 18. Febr. 1897.

* In das Franchimesser gefallen. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr fiel der led. 24 Jahre alte Metzgerbursche Heinrich Brecht, welcher im Stadtpark vier beschäftigt war, beim Tranchiren von Fleisch in sein Messer, und verletzte sich dertart im Gesichte, daß er nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht und verbunden werden mußte.

Verbreiht. Am Samstag Nachmittag ist das am 27. Decbr. 1895 geborene Söhnchen des Schlossers Anton Bischoff, Schweh-Strasse 172, in einem im Gangang aufgehellten, mit kochendem Wasser gefüllten Wannenbade gefallen und hat sich so erhebliche Brandwunden zuzugewogen, daß es gestern Nachmittag gestorben ist.

* Vergiftet. In der Nacht v. 27./28. März hat sich die ledige 22. J. alte Dienstmagd Sophie Burger von Steinberg in ihrem Schlafzimmer im Hause P 7, 22 wahrscheinlich durch Genuß von giftigen Getränken vergiftet.

Unfalliger Sturz. Am letzten Samstag Abend fiel der 17 J. a. Materehring Friedrich Kühn von einem Gerüst der Remerschöffe, Nr. 4, woselbst er mit Ausstreichen beschäftigt war, aus einer Höhe von 6 Metern herab und erlitt schwere Verletzungen am linken Schienbein, so daß er ins Spital verbracht werden mußte.

* Verurtheilt. Aus Miltthausen i/Gef., 27. März, wird berichtet: Der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstimme“ in Mannheim, Kehl L., wurde von der hiesigen Strafkammer, als Revolutionsstiftung, wegen Nachtwächterdebeidung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Das erste Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängnis. Die Mannheimer „Volkstimme“ erscheint auch als Ausgabe für Mülhausen.

* **Konkurse in Baden. Neckarau:** Ueber das Vermögen des Peter Schulz, Frucht-, Mehl- und Weinhandlung in Neckarau. Konkursverwalter Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim. Prüfungstermin: 30. April.

* Anhaltendes Wetter am Dienstag, 30. März. Der neue Luftwirbel im Nordwesten bedeckt mit 740 mm die obere Hälfte der Nordsee und breitet sich entgegen seinen Vorgängern mehr in südöstlicher als östlicher Richtung aus. Der Hochdruck aus Südwesten liegt mit 765 mm nur noch über dem südwestlichen Drittel von Frankreich. Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch trübes und auch zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

□ Sandhofen, 26. März. Das schon gemeldete Feuer war in dem Anwesen des Gemeinderaths Franz Haller ausgebrochen und zwar in dem Holzschuppen, der an den Zimmermeister Johann

des Alpenklosters nach einiger Zeit festen Fuß zu lassen; kaum aber hatte ich einige weitere Schritte zurückgelegt, als ich von Neuem ausglitt und stürzte. Mit kaltem Blut suchte ich die winsch- schnelle Fahrt aufzuhalten; allein ich wurde immer wieder in großem Bogen fort- und zu Boden geschleudert, so daß mir zuletzt nichts anderes übrig blieb, als den Versuch zu machen, auf das zur Rechten unterhalb der Felswand sich ausbreitende Steinfeld einzulaufen, von dem wir diesen Montag emporgekliegen waren. Meinen Stab zur Linken einnehmend, steuerte ich, in eine Schneewolke gehüllt, mit Windeseile der gefährlichen Kippe zu. Was ich in diesem Augenblick empfand, läßt sich schwer beschreiben, ich befand mich in einem hypnotischen Zustande, der meine körperlichen und geistigen Kräfte auf's Höchste steigerte, so daß ich mich nicht fürchtete, sondern beherzt und erhaben fühlte. Es war mir, als zöge mein ganzes vergangenes Leben wie ein Traum an mir vorüber und als stöge ich auf den Fittichen des Windes in ein ferns schönes Land. Ich empfand nicht die Kälte des Schnees und spürte auch dann keinen Schmerz, als ich mit großer Gewalt auf das Steinfeld niederfuhr. Ich verlor durch die heftige Erschütterung nur für einige Augenblicke das Bewußtsein, dann raffte ich mich auf, um nach meinem Kammeraden zu sehen. Dieser war ein Stück weiter oben auf denselben Steinfeld gelangt und kam mir entgegen. Sein erstes Wort war, daß er, als ich an ihm vorbeigelaufen sei, nicht geglaubt habe, daß wir uns jemals wiedersehen würden. Er war mit leichten Hautabschürfungen davon gekommen, ich hatte mir die Fingerringel verletzt. Außerdem waren unsere Fingerringel durch den Schnee abgeweht und die Fingerspitzen mehrere Tage roth und geschwollen. Alle Taschen der Kleider und die Schuhe waren mit Schnee gefüllt. . . Mir selbst kam in den nächsten Tagen das Erlebnis wie ein Traum vor, und es wurde mir jetzt erst klar, daß uns nur die Steinhölzer vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt hatte, und daß eine einzige Gießpalte auf unserer unfreiwilligen Abfahrt für uns ein Grab geworden wäre. Was ich schon früher erfahren hatte, das bewahrheitete sich auch hier: wohl ist ein guter Bergfloh ein vorzügliches Hilfsmittel beim Bergsteigen, aber weder die Hölzer der Bergschuhe, noch Steigseisen, Gepäc- und Proviantträger sind die Hauptfordernisse des Bergsteigers, sondern Muth und Ausdauer, Vorrath, Ruhe und Geistesgegenwart."

— Ein Knecht als Lebensretter. In der Nähe von Bordeaux suchte im Jahre 1793 ein junger Mann ein Asyl. Wegen royalistischer Gesinnung war den Republikanern mit Deportation bedroht, war er aufs Land entflohen, wo er sich in den einsamsten Gegenden aufhielt. Die Jafsttenkande, die er selbstständig betrieb, bot ihm Trost, Unterhaltung und Beschäftigung. Eines Tages hatte er sich zu nahe an die Stadt heran gewagt und fiel einer Schaar sanftmüthiger „Patriotinnen“ in die Hände, die ihn fesseln und in's Gefängniß schleppen. Nach einigen Stunden war ihm der Prozeß gemacht.

Schmitt II. vermiethet worden war. Der Holzschuppen sowie die anstoßende Werkstat des Schmitt brannten vollständig nieder. Die angrenzenden Nachbargebäude konnten mit Mühe gerettet werden. Der Beschädigte ist nicht versichert und erleidet deshalb einen großen Schaden.

□ Bruchsal, 28. März. Gestern, Vormittags, ereignete sich in der Remmhardt'schen Bierbrauerei ein großes Unglück. Zwei jung verheiratete Brauer, Eisl und Teufel waren im alten Theil des Geschäftes damit beschäftigt, leere Fässer mit dem alten Aufzuge, der in den nächsten Tagen durch einen neuen Fäßestuhl ersetzt werden sollte, durch den Schacht in den Keller hinabzulassen. Eisl stand auf der Brücke des Aufzuges und ordnete die Fässer, welche ihm Teufel bebrachte. Als letzterer gerade mit einem Fuße auf seltem Boden stand, brach der Träger des Aufzuges und beide Männer stürzten mit in die Tiefe. Eisl, auf der Brücke stehend, hat einen Fuß zweimal gebrochen und die Wirbelsäule verstaucht; Teufel, der kopfüber hinabstürzte, ist kurze Zeit darauf gestorben. Eine Schuld an dem Unglück trifft Niemanden.

Wfälisch - Gefische Nachrichten.

* Mutterstadt, 26. März. Gestern Abend wurde laut „Sp. Btg.“ die hiesige Einwohnerschaft ganz plötzlich wieder einmal durch Feuerlärm gestört. Ein wahres Feuermeer konnte man es mit Recht nennen, da der Wind sehr viel dazu beitrug. Es brannten 8 Scheunen und 3 Ställe vollständig nieder, ebenso verbrannten ungefähr 24 Hühner. Die Besitzer sind E. Steiger, Megger, J. Friedl uwe., B. Untertumf. Die es heißt, sollen die Geschädigten versichert haben. Entstehungsursache unbekannt.

Frauenthal, 28. März. In dem nahen Lamsbühl ist heute Vormittag der etwa 16 Jahre alte Sohn des Landwirthes Wilhelm S ö n i g in der Pfuhlsgrube ertrunken. Der Bursche wollte in den Abort gehen, brach aber durch den Boden durch, indem ein Brett morsch war und stürzte in die Grube.

* **Darmstadt** 24. März. Ein interessantes Seitenstück zu dem Düsselborfer Prozeß Volbeding ist hier zu erwarten. Durch Mitteilung von auswärts wurde die Aufmerksamkeit der hiesigen Staatsanwaltschaft auf einen angeblichen Arzt Schumacher gelenkt, der hier ein großes Haus führt, aber nur in der nächsten Nachbarschaft bekannt war. Die Nachforschungen führten zu dem Ergebnisse, daß man es anscheinend mit einem Curpfuscher zu thun habe, der seine Kundschaft nicht in der Nähe, sondern durch Zeitungsanzeigen in entfernten Gegenden suchte. In Darmstadt selbst hatte man kaum eine Ahnung von dem Treiben dieses vielfach vorbestraften Mannes, dessen letzte Verurtheilung 3 Jahre Zuchthaus betragen soll. Jedensfalls zur Klärung der Sache hatte er sich einen diplomirten Arzt Dr. Bang, der zuletzt in Küssberg praktizirt haben soll, als Ordinarius zugewandt. Die beschlagene Correspondenz soll Laufende von Briefen ergeben und den Beweis liefern haben, daß das Geschäft überaus einträglich gewesen sein muß. Die Gattin des Schumacher hatte denn auch auf ihren Namen in Pommern v. d. Höhe, angeblich für mehrere hunderttausend Mark, einen Gutshof erstanden, in welchem Schumacher demnächst eine „Curanstalt“ errichten wollte.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 26. März. (Straßammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Zehnter. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sebold.

1) Die 27 Jahre alte verheiratete Gattin Räder von Dohmen
sahen entwendete am 16. Februar d. J. in Heibelberg dem Dien-
mädchen Hofa Falk eine Damenuhr mit goldener Kette und ein
Portemonnaie mit 6 M. 40 Pf. Inhalt, ferner in der zweiten Hälfte
des Monats Februar der Wittne Gg. Helwerth eine Serviette, eine
Schürze und einen Korb, am 20. Febr. der Ida Klossow ein Jaquet,
am 23. desselben Monats dem Reger Ad. Bollner verschiedenes
Werkzeug im Werthe von 15 M. Die vorbestrafte Diebin wurde zu
11 Monaten Gefängnis verurtheilt.

2) Einen conciliierten Betrug hat der 19 Jahre alte Schreiner Raimund Richard Wolff in Heidelberg ausgeübt. Er schrieb am 22. Februar d. Z. eine auf Heinrich Adolf Schreiner lautende Rechnung über bezogene Violinen im Werte von 11 M. 80 und quittirte dieselbe mit der Unterschrift „R. Jörger, Schreinermeister“. Am Fuße der Rechnung brachte er den Vermerk an: „Gib dem Meinen gleich S. Geld. H. Adolf.“ Daraus schloß er den Jährling David Demberger mit dem Papier zur Frau des Adolfs, den er dahin instruit hatte, zu sagen, die Frau solle ihm das Geld gleich geben und die Rechnung behalten. Demberger erhielt auch das Geld und lieferte es an Wolff ab. Der Fälscher wurde heute zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

3) Die schon wiederholt bestrafte Dienstmagd Stefanie Dietrich, 19 Jahre alt, von Lauf, zuletzt in Heidelberg, erhielt wegen Diebstahls und Unterschlagung von Kleidungsstücken sowie wegen eines kleinen Taschengeldschwindels 2 Monate Gefängnis.

4) Die Berufung des Tagelöhners Johann Jakob Weißer von Reimen, der vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, blieb ohne Erfolg.

b) Das 20 Jahre alte Dienstmädchen Luise Ruthenia Tauch von Karlsruhe hiess am 2. d. M. in Heidelberg dem Dienstmädchen Magdalena Hofmann ein Sparkassenbuch, welches aus einer Einlage von 48 M. lautete, erbob darauf bei der Sparkasse Heidelberg 300 M. und qualifizierte mit der Unterschrift Magdalena Hofmann, das Sparkassenbuch verbrannte sie alsdann. Das Urtheil lautete auf 2

6) Wegen Zufendung eines Prospektes der in Baden nicht erlaubten ungariſchen Klaſſenlotterie an einen Gaſtwirth Benz hatte der Lotteriekollektor Karl Feinge in Berlin und Budapest ſchöffengerichtlich eine Geldſtrafe von 150 Mk. event. 10 Tage Haft

man er hatte oft eingekerkert, aber er sei. Schon am folgenden Tage sollte das Todesurteil an ihm vollzogen werden. Während des Servierens der Denkmahlzeit unterhielt ihn der Kerkermeister mit Erzählung von Verbrechen und Hinrichtungen, schilberte ihm auch die Person des Gerichtspräsidenten und erzählte von ihm, daß er sich keine andere Erholung gönne als im Freien umherzugeschweifen und Schmetterlinge und Käfje zu fangen. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit des Gefangenen erregt, der, schnell gefaßt, einen seltenen Käfer aus der kleinen Sammlung, die man ihm belassen, nahm und denselben scheinbar verstoßen unten an den Kork einer Plafje mit einer Nadel befestigte. Der Kerkermeister hatte die Manipulation bemerkt, und Gefahrdrohendes vermutend, eilte er mit Plafje und Käfer zum Präsidenten um Anzeige zu erstatten. Kaum hatte dieser den seltenen Käfer erblickt, so begab er sich schleunigst in die Zelle des Gefangenen, und bald sahen die beiden Inzeltensiebhaber Alles um sich her vergeffen, in wissenschaftlichem Gespräche, nicht wie Richter und Berurtheilter, sondern wie beide Freunde bei einander. Der Käfer hatte den Gefangenen gerettet. Der Prozeß wurde noch einmal verhandelt, und nun lautete das Urtheil auf Freisprechung. Der Angeklagte erhielt sogar vom Präsidenten Gekundenerkennung, Empfehlungsschreiben und breite Zeugnisse seiner republikanischen Bestimmung. Der Gerettete aber war Niemand Anderes als der später so berühmte Naturforscher Latreille.

— Ein raffinierter Gauner. In Riga erschien in einem der größten Juwelieregeschäfte am Quai ein Herr mit Frau und Kind, um zwei sehr theure Brechen zu kaufen; unter einer großen Anzucht vorgelegter Stücke fand sich das Gemüthsstück. Der Mann wollte eben noch eine Kleinigkeit vom Preise herunterhandeln, da erschien in der Thüre ein Bettler, der sofort abgewiesen, doch so mitleiderregend aussah, daß ihm die Dame einen Franc gab. Während man noch über die Zübrigkeitlichkeit der Bettler redete, bemerkte der Juwelier das Fehlen eines Diamantenferrnes. Große Enttäuschung! Die Frau besteht darauf, daß man in's Hotel telephonirte, ob sie nicht dort wohnen; der Mann spricht von der Möglichkeit, ob etwa das Kind den Schmutz an sich genommen haben könnte, und läßt es ausziehen. Die Eltern selbst werden untersucht und mit Entschuldigungen entlassen. Nach ihrer Abreise aber taucht der „Bettler“ wieder auf. Der Juwelier hatte nämlich auf der Straße einen Mann erblickt, der, hochlegant gekleidet, die Jüge des Bettlers zu tragen schien. Er ließ ihn verhaften. In seiner Wohnung fand sich zwar nicht der vermuthete Stern, aber sonst eine Menge Kreuze, Halbmonde und Börsen. Nun gelangte man auch über die gewandten Gaunerkniffe in's Klare. Der Mann bettelte überall dort, wo die bezeichneter, respectable Familie Einkäufe zu machen vorgab, und mit dem Almosen, das er von der Frau empfing, wanderte auch immer ein gestohlener Werthgegenstand in seinen Gul.

igen Personals. 32511

Internationale
Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Wien.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß die von unserem
Bezirker Herrn D. Helms seither verwaltete Haupt-
Agentur in Mannheim vom 10. März 1897 ab

Herrn Karl Kirchheimer daselbst
H 7, 18 (früher Nr. 12)
übertragen wurde. 32190

Hochachtungsvoll
Die Filialdirektion
der Internationalen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in
Wien
Karl Eckardt in Freiburg i. B.
NB. Herren aller Gesellschaftskreise belieben sich — gegen
gutes Einsehen — bei unserem Hauptagenten,
H 7, 18, zu melden.

Victoria Fahrradwerke
Nürnberg

Große
Fabrikmaschinen-
Mannheim
M. 2.4.
bei

Carl Achilles.

Geschäfts-Empfehlung.
C2, 19 Mannheim, n. d. „Deutsch. Hof“, C2, 19.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich
im freibeiwilligen Einrahmen von Spiegeln u. Bildern.
Bau-Glaserei.
Reparaturen in solbester, schnellster u. billiger Ausführung.
Hochachtungsvoll 32228
Simon Heller, Glaser.

L. Steinthal, Wäschefabrik
D 3, 7. Mannheim D 3, 7.

Herrenhemden M. 4.25, 4.50.
nach Maß 5.50 u. 6.
m. gest. Einlagen 5. —, 6.12
Herren-Jacken in den neuesten Jacquet
7.44 2. 6, 7, 8 u. 9 M.
Dr. Lahmann's Reform-Hemden
und Hosen von 2 Mk. an.

Roman-Bibliothek

des
General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane
„Den Tod für die Ehre“
von Schäfer-Perasini,
„Herzenskämpfe“ von Carl v. Frisner u.
„Verlorenes Spiel“ von P. Jelsberg
lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepresster Leinwand
mit eingestrichenem Titel auf Rücken und Deckel des Buches
herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich
Porto, 20 Pfennig. Wegen Einbindung dieses Betrages
von 20 Pfennig in Reichsmarken expedieren wir diese Ein-
banddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und
war nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen.
Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einband-
20 Pfennig.

Diesem Abonnenten, welche obigen Roman bei uns
einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nicht
Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. —
Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Forderungen
complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco
abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung
nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von
40 Pfennig, nebst 20 Pfennig für das Rückporto in Brief-
marken zukommen lassen.

Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann
beantragt werden, wenn die zu bindenden Exemplare
vor dem

31. März

in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exem-
plare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten
dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet,
vor dem 31. März in unserer Expedition abgeben zu
wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort
zu entrichten.

Erster Mannheimer Veteranen-, Sterbefälle- und Sparverein.

Einladung
zu der am **Samstag, den 3. April 1897, Abends 8 Uhr** im
„Königlichen Hof“ (Königsallee) stattfindenden
ordentlichen
Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Vereinslage und Rechnungsbilanz.
2. Vorstandsbericht und Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand. 32478

Stolze Stenographen-Verein

Öffentlicher Vortrag.
Donnerstag, den 1. April 1897, Abends 8 1/2 Uhr
im oberen Saal der „Stadt-Hof“ P 2, 10
(Eingang durch den Hof)

Vortrag
des Herrn Dr. Schmidt, ger. Lehrer d. Stenogr. über:
„Stenographie und Schreibmaschine“
wogu wir unsere verehr. Mitglieder, die Damen des Damen-
Vereins für Stenographie, sowie Interessenten herzlich
einladen.
Der Vorstand. 32481

Neuer Medicinalverein Mannheim
gegr. von Franz Thordede (E. H.)
Montag, den 5. April 1897, Abends 8 1/2 Uhr, findet
im oberen Saal der „Stadt-Hof“ unsere
Außerordentliche
General-Versammlung
statt. 32492

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsbilanz.
3. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission und Antrag
bezüglich der Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
5. Neuwahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
6. Genehmigung der bisherigen Beiträge eo. Zusatz zu § 9.
7. Vereinsangelegenheiten.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Boden-Anstriche.
Espirituell, Bernsteinlack, Oelfarben,
Bodenöl, Stahlpfähne, Terpentinöl, Parket-
wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei
31842
Jos. Samsreither,
Spezialist in Hardwaren, P 4, 12, Strohmart.

Im Casinosaale.
Dienstag, den 6. April 1897, Anfang 7 1/2 Uhr:
CONCERT
des Opernjüngers **Xaver Kreutner**, unter gef. Mitwirkung
des Herrn Musikdirektor **M. Wörth** und der Herren Solisten
G. Müller und **H. Hof.**

Programm: 1. Trio in B-dur, v. Beethoven. Herren
Hänsch, Hof und Müller. 2. Arie: a) Der Angler, b) Der
Hänsch, Hof und Müller. c) Der Angler, d) Der Hänsch,
Hof und Müller. 3. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 4. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 5. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 6. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 7. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 8. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 9. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 10. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 11. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 12. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 13. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 14. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 15. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 16. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 17. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 18. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 19. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 20. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 21. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 22. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 23. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 24. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 25. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 26. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 27. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 28. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 29. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 30. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 31. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 32. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 33. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 34. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 35. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 36. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 37. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 38. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 39. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 40. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 41. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 42. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 43. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 44. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 45. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 46. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 47. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 48. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 49. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 50. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 51. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 52. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 53. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 54. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 55. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 56. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 57. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 58. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 59. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 60. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 61. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 62. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 63. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 64. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 65. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 66. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 67. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 68. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 69. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 70. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 71. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 72. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 73. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 74. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 75. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 76. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 77. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 78. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 79. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 80. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 81. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 82. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 83. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 84. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 85. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 86. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 87. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 88. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 89. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 90. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 91. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 92. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 93. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 94. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 95. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 96. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 97. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 98. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 99. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 100. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 101. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 102. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 103. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 104. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 105. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 106. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 107. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 108. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 109. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 110. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 111. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 112. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 113. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 114. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 115. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 116. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 117. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 118. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 119. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 120. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 121. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 122. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 123. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 124. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 125. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 126. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 127. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 128. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 129. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 130. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 131. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 132. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 133. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 134. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 135. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 136. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 137. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 138. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 139. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 140. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 141. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 142. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 143. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 144. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 145. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 146. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 147. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 148. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 149. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 150. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 151. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 152. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 153. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 154. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 155. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 156. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 157. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 158. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 159. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 160. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 161. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 162. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 163. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 164. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 165. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 166. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 167. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 168. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 169. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 170. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 171. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 172. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 173. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 174. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 175. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 176. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 177. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 178. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 179. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 180. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 181. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 182. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 183. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 184. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 185. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 186. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 187. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 188. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 189. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 190. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 191. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 192. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 193. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 194. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 195. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 196. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 197. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 198. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 199. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 200. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 201. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 202. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 203. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 204. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 205. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 206. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 207. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 208. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 209. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 210. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 211. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 212. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 213. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 214. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 215. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 216. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 217. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 218. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 219. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 220. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 221. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 222. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 223. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 224. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 225. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 226. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 227. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 228. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 229. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 230. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 231. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 232. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 233. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 234. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 235. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 236. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 237. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 238. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 239. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 240. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 241. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 242. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 243. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 244. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 245. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 246. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 247. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 248. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 249. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 250. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 251. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 252. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 253. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 254. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 255. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 256. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 257. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 258. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 259. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 260. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 261. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 262. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 263. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 264. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 265. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 266. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 267. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 268. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 269. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 270. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 271. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 272. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 273. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 274. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 275. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 276. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 277. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 278. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 279. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 280. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 281. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 282. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 283. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 284. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 285. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 286. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 287. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 288. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 289. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 290. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 291. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 292. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 293. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 294. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 295. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 296. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 297. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 298. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 299. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 300. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 301. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 302. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 303. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 304. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 305. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 306. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 307. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 308. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 309. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 310. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 311. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 312. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 313. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 314. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 315. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 316. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 317. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 318. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 319. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 320. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 321. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 322. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 323. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 324. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 325. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 326. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 327. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 328. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 329. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 330. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 331. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 332. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 333. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 334. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 335. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 336. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 337. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 338. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 339. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 340. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 341. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 342. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 343. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 344. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 345. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 346. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 347. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 348. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 349. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 350. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 351. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 352. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 353. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller. 354. Arie: a) Der Angler, b) Der Hänsch,
Hof und Müller.

Für Tapeziere!

Maculatur

wird billig abgegeben.
Näh. im Verlag. 32444

Möbel und Betten

And am billigen u. guten bei
Polsterer, J. 2, 7.
1 neues vollst. Bett (von
Mtl. 42 an) aufwärts. 1
neues Lederbett Mtl. 11.30. Koff-
hoarmatratzen, Kanapés, Spiegel
und Bilder, Spiegel, Spiegel und
s. d. m. u. s. w. u. s. w. u. s. w.
id. zum Verkauf u. in Ge-
meinschaft und jede der höchsten
Bedürfnisse darstellt. 32753

Planino's

neu und gebraucht, in schöner
Ausstattung und großem Ton,
zu äußerst billigen Preisen zu
verkaufen. 31680
S. Hofmann, Glasermeister u.
Zimmer, M. 4, 9

Wegen Umzug billig ab-
geben:

1 Sopha mit 3 Stühlen,
1 nussb. Beistuhl, 1 Tisch,
mehrere Stühle, 1 gr. Kuchenschrank,
1 Deckenlampe (ca.
10 Stk.) K. 8, 10, 2. St. 32180
Schönher, Kommode, Kuchenschrank,
Kanapés, Kleider mit
Koch, Stroh- u. Segenmatratzen
und noch verschiedenes billig zu
verf. 8, 9, 10, 2. St. links, 30383

Ein gewöhnlicher Kleider-
schrank billig zu verkaufen.

31227 D 2, 9, 2. St.

2 gut erhaltene Teppiche,
4 Vorhangsgarnituren,
ein Badebad billig zu ver-
kaufen. K. 1, 2, 2. St.

Schönes Bett billig zu ver-
kaufen. U. 4, 11, part.

2 Franz. 4 andere Betten, Koff-
kommode, Kuchenschrank, 1 Kleider-
schrank, Tisch, Stühle, Matratzen,
und noch viel mehr. 32499

Schmiedegeräte 97.

2 Schellen mit Koff. 1 Schell-
kommode mit Matratze, 1
Kuchenschrank mit Matratze,
1 Tisch, 1 Schrank und
verschiedenes billig zu verkaufen.
Näh. O. 6, 2. part. rechts, 31281

Ein gewöhnlicher Wein-
keller, von 40-50 em. Länge,
billig zu verkaufen. 32449

Abbruch L. 2, 1.

Thüren, Fenster, Holz u.
zu verkaufen. 32194

Wenige alte Bettstühle
billig zu verkaufen. 32070

C. 4, 201

55 fast noch neue Cement-
platten preiswürdig abzugeben,
32008 Zatterstraße 20, part.

Ein fast neuer Kinderwagen
zu verkaufen. 32002

Bahnhofplatz 11, 5. Etod.

Ein einstufiger Dreirad-
Wagen, von 2 oder 3 Personen
zu verkaufen. H. 3, 13. 32006

2 vollst. neue Betten mit
Koffhoarmatratzen, Kanapés, Tisch
Kommode, 2 u. 3 armige Stühle
zu verf. L. 14, 4, 3. St. 32059

Ein schöner Kleiderständer
zu verkaufen. 32035

L. 13, 5, 2. St.

Neue Handwagen von
20 Mtl. an. 32099

Reichert, 11, Quers. 34.

1 vierstücker Handwagen
mit Sesseln, fast neu, zu ver-
kaufen. Zatterstr. ca. 12. St.

32038 K. 1, 14.

Selbstgeschlichtete u. geschlichtete
Schiffen zu verf. D. 6, 2. 32042

Ein Sammelwagen zu verf.
bei G. Sohn, T. 13. 32084

Ein Packer und ein Kleider-
schrank zu verkaufen. 31444

Hermann Gertrud, 11, 14.

Ein 1000 Stück gut über-
winterter, harter

Lauch

sehr billig abzugeben.
Off. an G. Kaufmann,
H. 10, 31, 2. Stod.

Fuchswallach

lebhafter Tem-
perament, ein-
u. zweijährig
gekauft, zu
verkaufen. Näheres zu erfragen
im Reichenhain. 32281

Gebr. v. Schilling,
Vermietermeister.

Stellen finden

Zugewandene Arbeiter auf
Baugewerk, gegen Lohn und
dauernde Stellung sofort ge-
sucht. 32258

Müller, Baugewerk,
Griesbach, (Oberheim).

Cigaretten.

Von einer Hamburger Groß-
fabrikung in Invokavit-Parade-
u. Hamburger Cigaretten wird ein
schöner Lagerbestand mit Ver-
schönerungen zu den feinsten Preisen
angeboten. Geht. Off. an
H. P. 701 an Postenfeld
& Vogler u. G. Gomburg
32197

Tüchtige

Radspanner

mit halbtägiger Einricht. gesucht.
S. Hofmann, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Fahrrad-Werke

der Maschinen-Fabrik
Gritzer Act.-Ges.,
Durlach, (Baden).

Ein tüchtiger

Modellschreiner

von einer Pfälzischen Eisen-
gießerei und Maschinenfabrik
gesucht. Offerten unt. R. G.
No. 27969 an die Expedition.

Zur Aushilfe

für einen erkrankten Maschi-
nist suchen wir einen mit der
Bedienung von Maschinen ver-
trauten Stellvertreter. 32352

Schreibische

Bräuereigesellschaft

Geiselsberg.

Tüchtiger Tapezierer

ge-
sucht. L. 15, 11. 32455

Bedienungswand junge Leute

für Bilder und Plakate gegen
festen Gehalt oder Provision
gesucht. 32081

Schult, 2. Quers. 16.

Tüchtige Spengler und In-
stallateure

sofort gesucht. 32456

Wasserscheider 16. (Vindenhof).

Zur Kränzenbau bewanderte

Monteur u. Schlosser

für dauernde Arbeit gegen hohen
Lohn von einer Duisburger Ma-
schinenfabrik gesucht. 32457

Off. Offerten beifügt unter

Nummer 31700 die Expedition d. Bl.

Spedition.

Tüchtiger, junger Expedi-
ent findet sofort Stellung.
Offerten mit Angabe von
Referenzen und Befähigung der
Gehaltsansprüche befördert unter
L. 1493 Rudolf Mosse,
Mannheim. 32176

Tüchtiger Arbeiter

Barsche

zu sofort. Eintritt gesucht.
Näheres im Verlag. 32458

Ein tüchtiger Hausknecht

welcher mit Bier umzugehen
versteht, für monatl. Wtl. 25-30
gesucht. 32459

Näheres im Verlag.

Tüchtige

Einlegerin

sofort gesucht.

Dr. Haas'sche Druckerei

Tüchtige

Rock- und Tailen-

Arbeiterinnen

gesucht. 32234

Wertheimer-Dreyfus.

Tüchtige erste

Rock- und Tailen-

Arbeiterinnen

sofort gesucht. 32240

Marie Riederer.

Ein selbstständiger

Köchin,

die in besserem Hause dient,
zum 1. April gesucht. Näheres
im Verlag. 31691

Küchlein, durchaus braves

Mädchen für Hausarbeit per 1.
April ges. A. 6, 4. Baden. 32292

Ein braves Mädchen, welches

etwas kochen kann, auf 1. April
gesucht. 32279

C. 4, 3, 5. Stod.

Ordnentliches, gut empfohlenes

Mädchen für Monatsdienst ge-
sucht. Dasselbe kann die fort-
bildungsbildung beenden.
Näheres in der Expedition
bietet. 32275

Ein tüchtiger, faubere Mädchen

werden auf Ziel bei
hohem Lohn gesucht. Denselben
ist Gelegenheit gegeben das
Kochen zu erlernen. 32197

Schwenkeller, B. 6, 30/31.

Ein tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit sofort od.
auf Ziel gesucht. 31675

N. 4, 24, 1 Treppe hoch.

Ein empfohlenes Mädchen

wird fortwährend gesucht und
empfohlen. 31729

Fr. Schulte, N. 4, 21.

Küchlein, das wachen kann, und

jede Hausarbeit mit Aus-
nahme des Kochens, von An-
fang bis Ende, sofort ge-
sucht. L. 15, 6, 4. St. rechts.

Ein tüchtiges, braves

Mädchen für Kinder gesucht.
F. 3, 15, 2. St. rechts. 32448

Gouvernante, Erzieh-
erinnen, Gesellschafterinnen,

Zimmer- und Kindermädchen
formen durch Vermittlung der
Mittelschwestern. Näheres
in der Expedition. 32448

Ein tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit sofort od.
auf Ziel gesucht. 31675

Ordnentliches Mädchen für

Hausarbeit auf Ziel gesucht.
32448

Ein tüchtiges

Maschinenmädchen

Wertheimer-Dreyfus.

Ein junges, reines Mädchen
für Hausarbeit per 1. April ge-
sucht. O. 5, 1, 3. St. r.

Ein Mädchen, welches bürger-
lich kochen kann, sich allen häus-
lichen Arbeiten unterzieht, gegen
hohen Lohn auf Ziel gesucht.
32458

E. 2, 12.

Rockarbeiterinnen

sofort
gesucht. 32459

Reinemädchen zum Kleider-
machen gesucht per O. 3.

F. 3, 13, part.

Ein braves Mädchen, das alle

Hausarbeiten verrichten kann, zu
kleiner Familie gesucht. 32456

T. 6, 20, 5. Stod.

Tüchtiges Mädchen, das kochen

kann und alle Hausarbeit ver-
richtet, sofort oder auf Ziel ge-
sucht. Ihre solche mit guten Zeug-
nissen wollen sich melden U. 6, 12. 32457

Ein Mädchen für Hausarbeit</

